

Wolfgang Hock

Pronominierte Nominalformen im Altlitauischen

Ausnahmen zu Leskiens Gesetz?

Zusammenfassung: In Old Lithuanian texts (16–17 century), there are more than a hundred definite forms of adjectives and participles with unshortened pronominal ending *-jie* in the masculine nominative plural, e. g. *baifufghie* ‘the dreadful (errors)’ or *mirβtaghie* ‘the dying’ instead of modern Lithuanian forms like *gerieji* ‘the good’. Stang (1966: 237) supposed a complementary distribution – “*-ji* stands after *-ie-*, *-jie* in the other cases” – and explained the shortening as dissimilation process. However, dissimilation provides a solution only for *-ie-ji*, whereas in Stang’s framework *-jie* with acute intonation should generally have been shortened in polysyllabic forms. It can be shown that the complementary distribution stated by Stang holds true for Old Lithuanian in general. Dissimilation seems to be the best explanation for **-ie-jie* > *-ie-ji*, but it remains uncertain if this process affected other paradigmatic forms as well. It is proposed that definite forms became grammaticalized after monosyllabic forms with *ie* and *uo* underwent circumflexion. Only after subsequent univerbation, dissimilation or Leskien’s Law took place.

Schlagwörter: Pronominierte Nominalformen, Leskiens Gesetz, Dissimilation, Metatonie, Univerbierung, Altlitauisch

1 Nominativ Plural maskulinum auf *-jie*

Im altlitauischen Schrifttum begegnen unter den pronominierten Nominalformen¹ neben vorherrschenden regulären Vertretungen des Typs *gerie-ji*, die Guten‘ auch Formen mit unverkürztem pronominalen Element. Ein Beispiel aus Daukšas Postil-

¹ In diesem Beitrag werden die aus einer meist adjektivischen Konstituente – zu nicht-adjektivischen Mitkonstituenten s. Koch 1992: 59–62 – und Formen des Pronomens *jis, ji* ‚er, sie‘ gebildeten Nominalformen ‚pronominiert‘ genannt. Die häufigsten in der Fachliteratur gebrauchten Termini für solche Wortformen sind ‚bestimmt‘ bzw. ‚definit‘, daneben wird auch die Bezeichnung ‚zusammengesetzt‘ (Stang 1966: 270; poln. ‚złożony‘ bei Otrębski 1956–1965: 3, 111) verwendet oder die von Daniel Klein in die grammatische Terminologie eingeführte Charakterisierung ‚emphatisch‘ (KIG: 8₁₆; KIC: 12₁₅ und passim).

le ist der singuläre *u*-stämmige Beleg N.Pl.m. *teifufie* (DaP: 602₃₇), die Gerechten², dessen Endung trotz der Isoliertheit der Form in diesem Sprachdenkmal nicht als Druckfehler zu werten ist. Die Interpretation als *teisūs-jie*² legt schon der weitere Kontext nahe, in dem eine morphologisch entsprechende Partizipialform mit gleichfalls unverkürztem Ausgang unmittelbar folgt:

- (1) *Tawimp'* [...] **teifufie** *małōne* / **nufidėiėiie** *atlaidimą rādo* (DaP: 602_{37–38})
, (*W tobie* [...] *fprāwiedliwi lāfkę / grzeβni odpuβczenie nāleżli*)
, Bei dir haben [...] die Gerechten Gnade, die Sündigen Vergebung gefunden.'

Die Materialbasis für solche unverkürzten pronominierten N.Pl.m.-Formen im Altlitauischen wird von Zinkevičius in seiner Dissertation von 1957 beträchtlich erweitert. Aus fünf Sprachdenkmälern des 16. und 17. Jahrhunderts³ führt er mehr als 50 unverkürzte Adjektiv- und, bei weitem häufiger, Partizipialformen an, hinzu kommen einige weitere aus Sprachdenkmälern des 18. Jahrhunderts. Bereits vor der Untersuchung Zinkevičius' werden in grammatischen Beschreibungen entsprechende altlitauische Formen zitiert, z. B. in Otrębski 1956–1965: 3, 118; Skardžius 1935: 210–220 [1999: 246–256]; Bechtel 1882: LVIII f. oder Bezzenberger 1877: 154 f. Schließlich könnte man für die Partizipien gleichzeitig als Primär- und Sekundärquelle Daniel Kleins *Grammatica litvanica* von 1653 anführen, wo es heißt:

Ab his Participiis simplicibus sunt etiam emphatica seu demonstrativa, ut: kalbašis loqvens ille, darafis / mylišis / faciens, diligens ille [...] In Plur. autem kalbajie / darajie / mylijie &c. (KIG: 60_{1–7}).

Während Zinkevičius in diesem Zusammenhang von der Bewahrung der langen akutierten Endung spricht (1957: 24 mit Anm. 3, 1958: 61 f.), bringt Stang, der gänzlich auf Zinkevičius' Materialbasis zurückgreift, einen zusätzlichen Aspekt ins Spiel:

Während die 3. Pers. des persönl. Pronomens im Nom. Pl. *jiė* (< **jiė*) heisst, findet man im zusammengesetzten Adjektiv gewöhnlich die Form *-ji* (< **-jiė*). In der heutigen Schriftsprache ist diese Form die einzig existierende. In mehrsilbigen Formen vertritt sie die lautgesetzliche

² Diese Interpretation ist in der einschlägigen Fachliteratur spätestens seit Otrębski 1956–1965: 3, 118 unstrittig, vgl. z. B. Zinkevičius 1957: 24 1958: 62; Stang 1966: 237 oder Palionis 1967: 124, 1979: 48, 1995: 54.

³ Dies sind Willents Katechismus (ViC, 1579) und Perikopenbuch (ViE, 1579), Bretkes (BrP, 1591) und Daukšas Postille (DaP, 1599) sowie die Margarita Theologica mit Schriften verschiedener Verfasser (MgT, 1600).

Entwicklung von **-jīe*. Dialektisch und in alit. Texten finden wir aber daneben auch *-jie*. In der MT [= MgT] lässt sich bezüglich der Verteilung der Formen eine klare Regel aufstellen: *-ji* steht nach *-ie-*, *-jie* in den übrigen Fällen: *netinkaghie* (225,a), *ischkusghie* (214,a). **Hier herrscht also ein dissimilatorisches Prinzip.** [Hervorhebung W. H.] Vgl. auch Daukša, Post. *alkanieii* (273,50), *grīnieii* (615,3) : *darqiie* (534,37), *intikiie* (468,49), *teisusie* (602,37)[,] *paskutineie* (d. h. *paskutiniai-jie*; 93,15) (Stang 1966: 273).⁴

Wie Zinkevičius geht Stang von einem auslautenden akutierten Diphthong aus und führt mit der Annahme eines dissimilatorischen Prinzips zusätzlich zur ohnehin lautgesetzlichen Verkürzung des Auslauts in mehrsilbigen Formen – wohl nach Leskiens Gesetz⁵ – eine weitere phonetische Motivation für die Entstehung des Ausgangs *-ji* ein.⁶ Die Bewahrung des unverkürzten *-jie* jedoch findet unter den von beiden Forschern angenommenen Voraussetzungen keine lautliche Erklärung, weder ohne (1.) noch mit Dissimilation (2.):

1. Ausgangspunkt: akutierte Pronominalform (ohne Dissimilation)
 - (a) Bildung der pronominierten Wortform: **gerie* + *jīe* → **geriejīe*; **teišūs* + *jīe* → **teišūsjīe*
 - (b) Leskiens Gesetz: **geriejīe* > *gerėjī*; **teišūsjīe* > †*teišūsji*
2. Ausgangspunkt: akutierte Pronominalform (mit Dissimilation)

⁴ Der letztgenannte Beleg, den Stang ebenfalls von Zinkevičius (1957: 24; 1958: 62) übernommen hat, existiert in dieser Form nicht; an der entsprechenden Textstelle steht (*pakutinei*), was einfach als nichtpronominiertes *paskutiniai* zu interpretieren ist.

⁵ Weder Zinkevičius noch Stang sprechen an den angegebenen Stellen explizit von „Leskiens Gesetz“, sondern lediglich von lautgesetzlicher Verkürzung auslautender akutierter Endungen in mehrsilbigen Formen. Leskiens eigene Formulierung – „von den ursprünglichen langen Endsilben haben die mit geschliffener Betonung die alte Länge bewahrt, die mit gestossener aber verkürzt“ (1881: 189) – rechtfertigt zwar die Annahme der Verkürzung in den angeführten Formen, und die durch Beispiele des adjektivischen N.Pl.m. und der 2.Sg.Präs. illustrierte Alternation *-i* ~ *-ė* (= *-ie-*) weist *-i* auch eindeutig als Kürzungsprodukt von *-ie-* aus. Doch unterscheidet sich in der Darstellung Leskiens das pronominale Element im N.Pl.m. entgegen der heutigen Norm von jenem des N.Sg.f. oder N./A.Du.f. – „*gerė-jė*“ vs. „*geró-ji*“ bzw. „*gerė-ji*“ (ebenda) – und macht eher den Eindruck eines qualitativ identischen und gegenüber „*tė*“ (1881: 188) nur quantitativ veränderten Diphthongs. Dadurch entsteht ein merkwürdiger Gegensatz zur sonst parallelisierten Entwicklung des *uo*-Diphthongs (mit *u*-Vokalismus auch im pronominalen Ausgang), der sich auch in Leskiens Grammatik (1919: 166) wiederfindet, aber an keiner Stelle diskutiert wird. Die Form auf *-jė* (= *-jie*) wird als übliche pronominierte Adjektivform schon von Schleicher mit „Plur. n. *gerė-ji*, gewönl. *gerė-jė*, Niderung *gerėjei*“ (1856: 208; zur phonetischen Geltung von *ė* s. ebenda: 9) eingeführt. Kurchat gibt für den N.Pl.m. die Alternativformen „*baltėji*, *-jiė*“ (1876: 246).

⁶ Der Dissimilationstheorie schließt sich auch Ford (1969: 84) in der Besprechung der Partizipialform N.pl.m. *gīvenaghie* (ViC: [1]₁₆) ‚die Lebenden‘ gegenüber sonstigem *-ghi* an. Mit etwas Phantasie lässt sich auch die Aussage Daniel Kleins in diesem Sinne deuten: *pro mieliejie enim eft mieliejie / iterum ob fviaviorem vocis fonum* (KIG: 36₂₋₃). Eine Begründung „*euphoniae gratia*“ findet sich in Kleins Grammatik allerdings allenthalben für unterschiedlichste Lautveränderungen.

- (a) Bildung der pronominierten Wortform: **gerie* + *jie* → **geriejie*; **teišūs* + *jie* → **teišūsjie*
- (b) Dissimilation: **geriejie* > *gerieji*; **teišūsjie*
- (c) Leskiens Gesetz: *gerieji* bleibt unverändert; **teišūsjie* > †*teišūsji*

Ohne die Annahme einer weiteren phonetischen Zusatzbedingung oder analogischen Umbildung sind also die Formen auf *-jie* nicht zu erzeugen. Denkbar ist aber auch, dass die Bedingungen zu Leskiens Gesetz hier einfach nicht vorliegen. Das angetretene anaphorische Pronomen könnte – generell oder in den hier zugrunde liegenden Dialekten – zur Zeit der Bildung pronominierter Nominalformen einfach nichtakutiert gewesen sein (3). Eine relative Chronologie zeigte dann folgendes Bild:

- 3. Ausgangspunkt: zirkumflektierte Pronominalform (mit Dissimilation)
 - (a) Bildung der pronominierten Wortform: **gerie* + *jiē* → **geriejie*; **teišūs* + *jiē* → **teišūsjie*
 - (b) Dissimilation: **geriejie* → *gerieji*; **teišūsjie* bleibt unverändert bzw. wird zu *teišūsjie*

Die Verkürzung des auslautenden Diphthongs nach Leskiens Gesetz hätte also in diesem Fall gar nicht eintreten können, da die Bedingung einer akutierten Endsilbe nicht gegeben war. Die Annahme einer zirkumflektierten Pronominalform im Nominativ Plural des Maskulinums löst zwar das Problem der Konkurrenz von *-jie* und *-ji*, wirft aber zusätzliche Fragen auf: Wie verbreitet und wie konsequent durchgeführt ist die Erscheinung im Altlitauischen? Gilt sie nur für den Nominativ Plural des Maskulinums oder auch für andere paradigmatische Pronominalformen, die traditionell und einhelliger als der umstrittene N.Pl.m. als akutiert angesehen werden? Falls die Silbenintonation vielleicht gar keine Relevanz hat, sollten dann nicht auch die unzweifelhaft zirkumflektierten Pronominalformen in den zusammengesetzten Adjektiv- und Partizipialformen Dissimilationserscheinungen zeigen?

2 Erweiterung der altlitauischen Materialbasis

Zur Beantwortung dieser Fragen soll zunächst das Ergebnis der Durchsicht weiterer altlitauischer Sprachdenkmäler nach unverkürzten Pronominalformen auf *-jie* und ihres Verhältnisses zu Formen auf *-ji* präsentiert werden (2.1), bevor das Augenmerk anderen morphologischen Positionen der pronominierten Nominalformen (2.2) mit akutiertem und zirkumflektiertem Ausgang gilt.

2.1 Weitere Sprachdenkmäler

Die Durchsicht der meisten größeren Sprachdenkmäler des 16. und 17. Jahrhunderts⁷ hat zwar die Anzahl der Gesamtbelege für die Partizipial- bzw. *u*-stämmigen Adjektivausgänge auf *-q/-ę/-į-jie* bzw. *-ūs-jie* im Vergleich zu Zinkevičius' Untersuchung in etwa verdoppeln können, das Spektrum der Texte, in denen entsprechende Formen auftreten, hat sich gegenüber den in Anm. 3 bereits genannten Werken jedoch kaum erweitert. Der Hauptgrund für die Schwierigkeit, weitere Evidenz beizubringen, liegt im allmählichen Schwinden gerade der beiden thematisierten adjektivischen und partizipialen N.Pl.-Formen.⁸ Die *u*-stämmigen Adjektive verlieren in der Sprachgeschichte des Litauischen an Boden und zeigen schon in den ältesten Sprachdenkmälern kein durchgehend *u*-stämmiges Paradigma mehr. Die oben zitierte Form *teifufie* (DaP: 602₃₇) wird früh durch *teisieji* wie im heutigen Litauisch ersetzt.⁹ Gleichzeitig setzt sich in den pronominierten Aktivpartizipien die Stammform der obliquen Kasus durch: Im Präsens werden *-q-jie* und *-į-jie* durch *-antie-ji* und *-intie-ji* ersetzt, im Präteritum *-ę-jie* durch *-usie-ji*. Auf diese in der heutigen Standardsprache gültigen Formen weist bereits Daniel Klein hin:

Nonnulli Nominativum pluralem horum Adjectivorum formant ab Accusativo Singulari, faltem addito e ex affixo Pronomine Plur. jie / ut fit à darantiji Pl. darantieji / à bijantiji bijantieji; fed talia Pluralia minùs ufitata funt. Dialectus tamen Memelenfium approbat Pluralia Participiorum in is / dicunt enim darantis / bijantis / perejufis / & inde fortassis emphatica, darantieji / bijantieji &c (KLG: 60₈₋₁₅; Hervorhebungen W. H.).

⁷ Durchgesehen wurden neben den in Anm. 3 genannten Sprachdenkmälern die 34 weiteren Texte dieses Zeitraums, zu denen das Institut für litauische Sprache in Vilnius (LKI, s. <http://www.lki.lt/seniejirastai/db.php>; [letzter Zugriff: 22.03.2016]) Konkordanzen bereitgestellt hat. Hinzu kommen die Schriften des Mažvydas (MŽK, 1547; MŽA, 1549; MŽF, 1555; MŽP, Zeitraum 1558–1563; MŽG_I, 1566; MŽG_{II}, 1570), der Katechismus des Petkevičius (PeK, 1598), Szyrwids *Punktty* (SzP_I, 1629; SzP_{II}, 1644) sowie Chylińskis Neues Testament (ChB_I, 1658), zu denen Wort- und Formenverzeichnisse von Urbas (1996); Kruopas (1970); Morkūnas (1980) (nur Verbalformen) und Kudzinowski (1964) publiziert wurden. Zusätzlich wurden noch Bretkūnas' Evangelien und Apostelgeschichte (BrB_{VII}, Materialien von Jochen D. Range), seine Psalterübersetzung (BrB_{VI}) und die Postille des Morkūnas (MoP, 1600) erfasst.

⁸ Bis auf ein einziges, wohl fehlerhaft interpretiertes Beispiel (s. dazu Anm. 16) speist sich auch Zinkevičius' Materialsammlung allein aus den maskulinen N.Pl.-Formen von Adjektiven und Partizipien (1957: 24f., 54f., 61).

⁹ Bereits die Werke des Mažvydas und Willents kennen nur noch diese Form. In Daukšas Postille findet sich als Konkurrenzbildung der N.Pl.m. *biaurieii* (DaP: 501₅) zu *bjaurus* ‚hässlich, scheußlich‘ (s. Hock 2015: 88f. zum Gesamtparadigma maskuliner pronominierter Formen der *u*-stämmigen Adjektive in diesem Text).

Hinzu kommt, dass in vielen altlitauischen Texten pronominierte Formen nur sehr eingeschränkt verwendet werden, insbesondere bei Partizipien. Stellvertretend für viele entsprechende Textstellen soll hier nur ein Teilzitat aus Bretkes Bibel angeführt werden:

- (2) *mes, giwieghi ir pafsilikę* (BrB_{VIII}: [126]_{r₁₄}, 1 Thess 4,17)
 ‚(wir / die wir leben vnd vberbleiben)‘.¹⁰

Da die phonetische Interpretation der untereinander beträchtlich differierenden (ortho)graphischen Gegebenheiten altlitauischer Sprachdenkmäler nicht immer eindeutig ist, wurde hier folgendes Prinzip verfolgt: Wenn eine graphische Repräsentation des pronominalen Bestandteils der N.Pl.-Endung als {-ghie, -ie, -jie, -ye) vorliegt, so wird er als unverkürztes *-jie* interpretiert, in allen anderen Fällen als verkürzt angesehen. Die Resultate der Analyse ergeben ein recht klares Bild: In den mehr als 50 durchgesehenen Texten finden sich unter den *u*-stämmigen Adjektiven neben dem eingangs zitierten Daukša-Beleg nur drei weitere Beispiele in der Margarita Theologica (MgT), die bereits bei Zinkevičius (1957: 61) erwähnten Wortformen *ftangufghie* (MgT₂: 211_{r₁₂}), die unbeugsamen (Heuchler)‘, *ifchkufghie* (MgT₂: 214_{v₆}), die offensichtlichen (Beispiele)‘ und *baifufghie* (MgT₄: 35_{v₃}), die schrecklichen (Irrtümer)‘. Formen, deren Ausgang als *-ūs-ji* interpretiert werden könnte, existieren nicht. Partizipialformen des Typs *-q/-ę/-į-ji(e)* finden sich außer in den bereits von Zinkevičius berücksichtigten Sprachdenkmälern ViC; ViE; DaP und MgT (s. Anm. 3) und den oben zitierten drei Belegen aus Daniel Kleins Grammatik (KIG) nur noch im zweiten Teil von Mažvydas’ Gesangbuch (MžG_{II}), in den Neubearbeitungen von Willents Werken durch Sengstock (ZeC; ZeE), in der Postille des Morkūnas (MoP) sowie in Daniel Kleins Gesangbuch (KLN_{II}) und dessen Neubearbeitung durch Rikovius (RkG_{II}). Das Gros der mit *-jie* gebildeten Partizipialformen stammt aus Daukšas Postille (56× {-ie): 30× *-q-jie*, 24× *-ę-jie*, 2× *-į-jie*) und der Margarita Theologica (35× {-ghie): 11× *-q-jie*, 14× *-ę-jie*, 10× *-į-jie*).

¹⁰ Die gleiche Verbindung findet sich, mit leichten orthographischen Abweichungen, an der Parallelstelle in BrP_{II}: 524₈₋₉ bzw., jeweils mit Präfix *at-* der Partizipialform, zwei Verse vorher (BrB_{VIII}: [126]_{r₈}; BrP_{II}: 515_{10-11,16}; BrP_{II}: 524₂₋₃). In dieser Verbindung könnte es sich zwar theoretisch um die von Parenti und Petit erwähnte reduzierte Markierung der Definitheit im Rahmen einer Art Gruppenflexion handeln (vgl. Parenti 1995: 82f.; Petit 2009: 316f.), doch auch in anderen Umgebungen wird Definitheit oft nicht am Adjektiv bzw. überhaupt nicht ausgedrückt, wie z. B. in der doch recht eindeutigen Evangelienstelle „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10,11), die in einer modernen litauischen Übersetzung erwartungsgemäß durch *Aš gerasis ganytojas* wiedergegeben ist (BIBLIJA.LT [letzter Zugriff: 13.05.2016] – auch die altkirchenslavischen Codices Assemanianus, Marianus, Zographensis und Savvina Kniga verwenden die pronominierte Form), bei Bretke jedoch *Efch efmi gieras Piemo* lautet (BrB_{VII}: [197]_{v₂₃}; ebenso in Joh 10,14 auf [198]_{r₇} sowie entsprechend in ViE: [65]₁₇, [66]₁; BrP_{II}: 55₆, 56₅; DaP: 206_{5,11}; MoP: 180_{v_{8,15}}; JaE²: [70]_{2,19}).

Hinzu kommt ein einziger Beleg aus MŽG_{II} (*nūmiregħi* 465₂ ‚die Toten‘), jeweils ein Beleg aus ViC bzw. ZeC (*giwenaghie* ‚die Lebenden‘ ViC: [1]₁₆/ZeC: [1]₁₅), jeweils sieben Belege aus ViE bzw. ZeE (jeweils 4× *-jie* vs. 3× *-ji*)¹¹, drei Belege aus MoP (*drafkagħie* ‚die reißenden (Wölfe)‘ MoP_I: 46r₄; MoP_{II}: 272v₂₃, 276r₃₃) und jeweils zwei Belege aus KLN_{II} bzw. RkG_{II} (*ėffajie* ‚die Seienden‘ KLN_{II}: 78₂₃/RkG_{II}: 88₈, *mirštajie* ‚die Sterbenden‘ KLN_{II}: 79₃/RkG_{II}: 88₁₁). Unter den aktiven Partizipialformen besteht somit ein Verhältnis von 111 : 7 zugunsten der unverkürzten Endung *-jie*, wobei die abweichenden Belege auf Mažvydas' Gesangbuch und Willents Perikopenbuch bzw. dessen Neuauflage durch Sengstock beschränkt sind.¹² Wenn der Mažvydas-Beleg kein Druckfehler ist, so muss er wohl wie die sonstigen pronominierten Adjektive interpretiert werden, hinter dessen im Katechismus zwischen *e-* und *i-*Schreibung schwankenden Auslaut Stang einen Ausgang *-ėjė* bzw. *-ėijė* sieht (1929: 53, 72, 83). Stang stellt ausdrücklich in Abrede, dass sich **ie* zu *i* entwickeln könne und erklärt den zweimaligen N.Pl.m. *kuriy* (MŽK: 28₉) bzw. *kuri* (MŽK: 31₂₃) als Druckfehler. Gerade ein solcher Ausgang begegnet aber auch bei Willent mit N.Pl.m. *nekuriy* (ViE: [13]₃/ZeE: [58]r₅ verdrückt als ⟨neknriy⟩) und wird von Bechtel (1882: XXXV) als möglicher Reflex von *-ie* angesehen.¹³ Die Interpretation der abweichenden Beispiele ist also nicht so eindeutig, doch selbst bei Akzeptanz dieser Belege als Gegenevidenz ist die Verteilung nahe an einer komplementären Distribution. Die Verhältnisse gestalten sich noch eindrucksvoller, wenn in Rechnung gestellt wird, dass kein einziges Beispiel einer unverkürzten Folge *-ie-jie* gefunden werden konnte. Die von Stang für die Margarita Theologica aufgestellte Regel „*-ji* steht nach *-ie-*, *-jie* in den übrigen Fällen“ (Stang 1966: 237) scheint somit für das gesamte altlitauische Schrifttum zu gelten.¹⁴

11 Die Belege für *-jie*: *tikjgħie* ‚die Gläubigen‘ (ViE: [78]₁₁/verbessert zu *tikjgħie* ZeE: [93]v₁₁), *drafkaye* ‚die reißenden (Wölfe)‘ (ViE: [96]₂₁/ZeE: [104]r₉), *nūfitykygħie* ‚die Gläubigen‘ (ViE: [111]₂₃/ZeE: [111]r₂₃), *pafilikegħie* ‚die Übriggebliebenen‘ (ViE: [129]₁/ZeE: [120]r₁); die Belege für *-ji*: *tikyghi* ‚die Gläubigen‘ (ViE: [29]₂₀/ZeE: [68]r₁₀), *atflikegħi* ‚die Übriggebliebenen‘ (ViE: [128]₂₀/verdrückt *atff-* ZeE: [119]v₂₀), *nūmiregħi* ‚die Toten‘ (ViE: [128]₂₄/als (nūmiregħi) ZeE: [119]v₂₄).

12 Der in Daniel Kleins Grammatik erzeugte fiktive Beleg *mieliejie* (KIG: 36₂, vgl. Anm. 6) ist hier nicht berücksichtigt.

13 Vgl. ebenda zu weiteren *i*-Reflexen aus **ie* bei Willent. Auch Ford (1969: 47) räumt diese Entwicklung angesichts des G.Sg. *macys* (ViE [36]₅) ‚der Macht‘ ein.

14 Die von Zinkevičius (1957: 24) angeführte Form N.(Vc.)Pl.m. *paikiegħe* (BrP_I: 404₇, Mt 24,25) ‚Toren!‘ ist sicher kein Zeuge für unverkürztes *-ie-jie*. Zum einen steht dieser Form an den beiden Parallelstellen (BrP_{II}: 18₄ und 22₁₈) reguläres *paikiegħi* entgegen. Zum anderen kann bei Bretke auslautendes *-i* sehr wohl durch graphisch ⟨-e⟩ bezeichnet werden, z. B. passim bei der Reflexivpartikel ⟨-fe⟩.

2.2 Weitere morphologische Positionen

Wenn das von Stang vermutete dissimilatorische Prinzip im N.Pl.m. der pronominierten Flexion gewirkt hat, so könnten auch andere morphologische Positionen mit gleichen oder vergleichbaren lautlichen Voraussetzungen betroffen sein. Es ist jedoch fast unmöglich, einen solchen Nachweis zu führen. Eine Behauptung, dass in Folgen wie I.Sg.m. **-uo-juo* oder A.Pl.f. **-qs-jqs* Dissimilation zu *-uo-ju* bzw. *-qs-ias* eingetreten sei, ist zwar kaum zu widerlegen, allerdings gibt es in der gesamten Adjektiv- und Partizipialflexion außerhalb des N.Pl.m. in potenziellen Dissimilationskontexten keine einzige Position, in der das pronominale Element nicht an einen nominalen Ausgang mit gleichem Silbenkern antritt. Ein Kontrast wie *-ūs-jie* vs. *-ie-ji* und die Möglichkeit eines Nachweises von komplementärer Distribution ist hier nicht gegeben. Allerdings gibt es einen denkbaren Prüfstein. Denn das Pronomen kann ja, wie in Anm. 1 angedeutet, auch an nichtadjektivische Mitkonstituenten antreten. Ein in altlitauischen Texten häufig auftretendes Beispiel ist die Zusammensetzung *dangujė-jis* ‚der Himmlische‘ mit einem lokativischen Vorderglied. Wenn die Dissimilationstheorie für grundsätzlich alle pronominierten Formen gelten soll, wären Gegenüberstellungen wie I.Sg.m. ***dangujė-juo* ‚durch den Himmlischen‘ vs. *geruo-ju* oder A.Pl.m. ***dangujė-juos* ‚die Himmlischen‘ vs. *geruos-ius* zu erwarten. Eine Durchsicht der entsprechenden Belege mit – nach traditioneller Ansicht – akutierter Intonation der Endsilben in Daukšas Postille, die ja am deutlichsten die komplementäre Distribution im N.Pl.m. bezeugt, bestätigt diese Erwartung allerdings nicht:

- (3) a. I.Sg.m. *vįftôio .. karâłumi dqguiėiu* (DaP: 229₄₉; einziger DaP-Beleg)
,(*zofat* .. *Krolem niebiefkim*)‘ ‚wurde himmlischer König‘
- b. I.Sg.f. *fu karaliftė dqguiėie* (DaP: 104₁₈; einziger DaP-Beleg)
,(*z kroleftwem niebiefkim*)‘ ‚mit dem himmlischen Königreich‘
- c. N.Pl.m. *Angelái dqguiėii* (DaP: 14₂₀) (+ 1× *-ji* DaP: 48₂₃ vs. 1× *-jie* DaP: 42₁₇)
,(*Anyolowie niebiefcy*)‘ ‚die himmlischen Engel‘
- d. A.Pl.m. *ing’ anũs amžinus givėnimus dqguiėius* (DaP: 526^b₂₉; + 9 x *-jus*)
,(*do onych wiecznych przybytkow niebiefkich*)‘ ‚in jene himmlischen Wohnungen‘
- e. A.Pl.f. *dwafiás anás dqguiėias* (DaP: 520₄₉) (+ 1× DaP: 520₄₃)
,(*duchy one niebiefkie*)‘ ‚jene himmlischen Geister‘.

Bis auf einen einzigen konkurrierenden Beleg im N.Pl.m. sind sämtliche Pronominalformen verkürzt. Das könnte möglicherweise ein Hinweis gegen eine generelle Dissimilation in pronominierten Formen sein. Allerdings gibt es Anzeichen, dass

dieses Lexem vielleicht gar nicht mehr als „zusammengesetzt“ empfunden wurde, zumal da ihm eine entsprechende nicht-pronominierte Form fehlt. So finden sich eindeutig nominale Formen z. B. im Katechismus des Petkevičius oder der Postille des Morkūnas mit D.Sg.m. bzw. dem häufigen Ad.Sg.m.:

- (4) a. *Diewuy mufu / tewuy dānguieiu* (PeK: 86r_{10–11})
 ‚unserem Gott, dem himmlischen Vater‘
- b. *Diewuy Tewuy fāwāmuy dānguieiu* (MoP_I: 195v₄₁)
 ‚Gott, seinem himmlischen Vater‘
- c. *Diewu Tewu fāwo dānguieiu* (MoP_{III}: 75v_{23–24})
 ‚Gott, seinem himmlischen Vater‘
- d. *danguieghip* (MoP_I: 132r₆, 135v₁₄, 179v₈ etc.)
 ‚beim himmlischen (Vater)‘

Diese Endungen sind identisch mit entsprechenden Formen von Nomina auf *-V-jas* oder *-V-jis*, während die pronominalen Endungen im D.Sg.m. bzw. Ad.Sg.m. *-amui* bzw. *-amp* lauten. In den oben gegebenen Beispielen kann es sich daher einfach um die zu erwartenden Nominalendungen handeln, lediglich im N.Pl.m. hat sich in einem einzigen Beispiel die volle Pronominalendung *-jie* gehalten. Ein gewichtigeres Argument gegen eine generelle Dissimilation liefern jedoch die zirkumflektierten Endungen, die überhaupt keine Dissimilationserscheinungen erkennen lassen.¹⁵ Die Idee einer über den N.Pl.m. hinausgehenden Dissimilation könnte somit nur dadurch gerettet werden, dass diese auf Positionen mit akutierten Nominalendungen der Erstkonstituente beschränkt würde, was gleichzeitig als notwendige lautliche Bedingung postuliert werden müsste. Gerade in diesen Stellungen aber ist die traditionelle Ansicht einer Verkürzung durch Leskiens Gesetz genauso erklärungsstark.¹⁶

¹⁵ In MgT begegnen zwar beispielsweise neben den erwarteten Ausgängen G.Sg.m. *-oio* (> 75×) und G.Sg.f. *-of(i)os* (6×) die viel häufigeren Formen *-oia* (> 260×) und *-ofes* (> 350×). Diese haben aber nichts mit Dissimilation zu tun, da die entsprechenden einfachen Nominalformen ebenfalls meist auf m. *-a* bzw. f. *-es* (nach Palatal) enden. Die mannigfaltigen haplogischen Vereinfachungen beim Antritt von zweisilbigen Pronominalformen (vgl. Zinkevičius 1957: 30–42) werden hier nicht unter Dissimilation subsummiert.

¹⁶ Vgl. dazu auch unten 4.3. Die einzige Form außerhalb des N.Pl.m., die von Zinkevičius (1957: 24) für unverkürzte akutierte Endungen beigebracht wurde, ist I.Sg.m. *schwentiūũ* ‚mit (seinem) heiligen (Wort)‘. Das Zitat bzw. die Stellenangabe ist jedoch inkorrekt. An der zitierten Stelle (ViC: [67]₁₁) findet sich reguläres *schwentiūyu*, die vermeintlich unverkürzte Form begegnet nur in Sengstocks Nachdruck als (fchwentiūũ) (ZeC: [37]_{v11–12}), was bereits von Bechtel (1882: CXXXVI) als Druckfehler angesehen wurde. Gleiches gilt wohl auch für den von Bezzenberger (1877: 154) eruierten A.Pl.m. *teifufiūs* ‚die Gerechten‘ (BrP_I: 6₁₃, Mt 9,13) für zu erwartendes *teifūfiūs*.

3 Dialektale Evidenz

Zinkevičius (1957: 24f.; 1958: 61f.) verweist in seiner Begründung der Bewahrung akutierter Längen auch auf dialektale Evidenz und den möglichen Einfluss des frei verwendeten anaphorischen Pronomens auf die zusammengesetzten Adjektivformen. Die weite Verbreitung unverkürzter dialektaler Formen spiegle sich nicht zuletzt in der ersten normativen (west-aukštaitischen) Grammatik Jablonskis' wider, die in ihrer ersten Auflage von 1901 bereits Formen wie N.Pl.m. „baltiéjei (-jie, -ji)“ (Kriaušaitis 1901: 19) anführt.¹⁷ Für die Verbreitung unverkürzter pronominierter Adjektivformen in den heutigen Dialekten weist Zinkevičius (1957: 25; 1966: 278) zwei Gebiete aus, zum einen die west-aukštaitischen Dialekte um Jurbarkas bis Vėluona im Osten, zum anderen die nordost-aukštaitischen Dialekte um Kupiškis bis Biržai im Norden und Svėdasai im Süden. Für beide Dialektgebiete nennt er die Formen I.Sg.m. *baltúojuo*, N.Pl.m. *baltieje* und A.Pl.m. *baltúosiuos*, für das West-Aukštaitische von Jurbarkas zusätzlich I.Sg.f. *baltájq* > *baltá'jæ'* und A.pl.f. *baltásqis* > *baltá'sæ's*. Die Dialektformen belegen jedoch nur, dass es Formen mit unverkürztem zweiten Element gibt, und zwar auch außerhalb des Nominativ Plurals, sagen aber nichts über das Alter der Erscheinung aus. Da die zweite Komponente identisch mit der Pronominalflexion ist, kann die pronominierte Adjektivform leicht nach dieser umgebildet worden sein.¹⁸

17 Zur Mitautorschaft von Petras Avižonis an dieser Grammatik und zum gemeinsamen Pseudonym „Petras Kriaušaitis“ s. zuletzt Kessler 2011: 440. In der zweiten Auflage von 1922 unter dem Pseudonym „Rygiškių Jonas“ steht im Normparadigma zwar nur noch „baltiéji“, im folgenden § 59 (Rygiškių 1922: 34f. [= Jablonskis 1997: 34f.]) führt Jablonskis jedoch weitere Adjektivformen mit unverkürztem zweiten Bestandteil an, wie z. B. *baltuosiuos*, die in einer Reihe mit „vollen“ Formen wie D.Sg.m. *baltámjam* oder D.Pl.f. *baltómsioms* stehen. Auf den Einfluss der Grammatik von Kurschat 1876 weist Kessler (2011: 440 Anm. 47) hin; zu den Grammatiken von Leskien und Schleicher vgl. oben Anm. 5.

18 Dieser Ansicht scheint auch Zinkevičius zuzuneigen, wenn er davon spricht, dass die zweite Komponente die entsprechende pronominale Flexion bekommen habe: „antrasis dėmuo gavo atitinkamą įvardžio fleksiją“ (Zinkevičius 1966: 278; zu dialektal unverkürzten Pronominaformen s. ebenda: 313–317). Vgl. auch die Darstellung in seiner historischen Grammatik, wo der Gebrauch der unverkürzten Pronominalformen dem Einfluss des freien Pronomens zugeschrieben wird: „dėl įvardžio *jiė* įtakos ir toliau buvo vartojamas dubletas *geriejie*“ (Zinkevičius 1980–1981: 2, 36).

4 Lösungsmöglichkeiten

Der altlitauische Befund ist mit den dialektalen Gegebenheiten nicht gleichzusetzen. Dialektale Formen wie N.Pl.m. *geriejie* oder I.Sg.m. *gerúojuo* existieren im Altlitauischen gerade nicht. Die unverkürzte Form ist nur im N.Pl.m. nachzuweisen und begegnet in komplementärer Distribution zur Standardform *gerieji* lediglich in den schwindenden Kategorien des N.Pl.m. der *u*-Stämme auf *-ūs-jie* und der Partizipien auf *-q/-e/-i-jie*. Anders als in den Dialekten können die unverkürzten Formen daher kaum als Innovationen im Sinne einer um sich greifenden analogen Beeinflussung durch die freien Pronominalformen gedeutet werden. Dies ist auch die Prämisse, die den folgenden Überlegungen zugrunde liegt. Ein wesentlicher Gesichtspunkt der in Aussicht genommenen Entwicklungswege ist die Vermutung, dass die pronominierten Adjektivformen erst zu dem Zeitpunkt gebildet wurden, als sich das freie Pronominalparadigma prosodisch bereits konstituiert hatte. Als Stütze für die Annahme einer solch späten „Morphologisierung“ oder „Grammatikalisierung“ der pronominierten Formen dienen zwei schon in der älteren Fachliteratur thematisierte Beobachtungen.¹⁹ Zum einen ist die Univerbierung erst nach der Ausbildung der sekundären Lokalkasus erfolgt. So heißt es bereits in Bezenberger 1877: 156:

Die Verbindung des Adjectivs mit dem bestimmten Pronomen war in der älteren litauischen Sprache zum Teil noch sehr locker; häufig ist z. B. das Adjectivum vom Pronomen durch die Postposition *-pi* getrennt, die zum Ueberfluss dann auch noch dem letzteren angefügt wurde, vgl.: *top tikrop iop Diewop* MT. [= MgT] 374, *tikropiop gailefsop* das. 291 [...] *Puikumpiumpi* Psal. [= RhP] 40. 5 u. a.

Zum zweiten ist die Position des Pronomens noch so frei, dass es in präfigierten Bildungen auch zwischen Präfix und den übrigen Wortkörper treten kann. Bezenberger (1877: 225) nennt zwar nur D.Sg.m. *Nuiámpuáofiámuy* (KnN₂¹: 241₁₅) ‚dem Gestrauchelten, Gefallenen‘, aber in späteren Untersuchungen wird die Verbreitung des Phänomens deutlicher. Bereits Būga (1922: 28f. [Būga 1958–1961: 2, 44f.]) kann 14 Beispiele anführen, darunter G.Sg.m. *páiopráftá* (PeK: 98r₁₆) ‚des gewöhnlichen (Spielsens)‘, A.Pl.m. *paiúfdūtus* (DaP: 454₃₅) ‚die Unterworfenen‘ oder N.Pl.m. *fuiešpaufiti* (KnN₁¹: 57₂₁) ‚die Bedrückten‘. Zinkevičius (1957: 7–9) erhöht die Anzahl auf 19 Fälle und steuert mit *ne iokaltoiá* (KnN₂¹: 258₁₆) ‚des unschuldigen (Lammes)‘ einen Beleg bei, in dem das pronominale Element zweimal gesetzt

¹⁹ Dazu und zu weiteren Hinweisen auf ein rezentes Alter der Univerbierung im Baltischen wie auch im Slavischen sind insbesondere Petit 2009: 315–320 und Hill 2013: 185–189 zu vergleichen.

ist.²⁰ Im gegebenen Zusammenhang ist das erste der beiden Argumente vielleicht noch etwas gewichtiger als die positionelle Ungebundenheit des Pronomens, da Formen wie L.Sg.f. *praiβokufioie* (DaP: 76₄₁), ‚am vergangenen (Sonntag)‘ (für *praję-šokusioję*) zeigen, dass das Pronomen hier nicht in seiner freien Form, sondern verkürzt auftritt.²¹

Die Idee einer späten Univerbierung der einfachen Adjektivformen mit den entsprechenden freien Pronominalformen setzt jedenfalls voraus, dass zum Zeitpunkt der Zusammensetzung in den mehrsilbigen Formen der Erstkonstituente die auslautenden akutierten Endsilben noch nicht verkürzt waren. Für die prosodische Gestalt des pronominalen Gesamtparadigmas sind indes mehrere Varianten denkbar.

4.1 Metatonie nur im einsilbigen N.Pl.m. des Pronomens?

Die Beschränkung der altlitauischen Evidenz auf den N.Pl.m. lässt es als denkbar erscheinen, dass die von Stang vermutete Dissimilation auf diese eine paradigmatische Position begrenzt ist. Die oben in Punkt 1. (3.) dargestellte relativ-

20 In der Fachliteratur wird zwar von einer „Vielzahl von Belegen“ (Koch 1992: 59) gesprochen, in denen das Pronomen die geschilderte Zwischenstellung einnimmt, es soll aber nicht verschwiegen werden, dass in allen einschlägigen Werken und Untersuchungen (z. B. Endzelin 1906: 19 [Endzelins 1971–1982: 1, 540f.]; 1911: 131 [Endzelins 1971–1982: 2, 284]; J. Endzelins 1923: 344; 1938: 123 [Endzelins 1971–1982: 4.1, 437]; Fraenkel 1926: 81; 1947: 15; Hermann 1926: 101, 195, 266f.; Sittig 1927: 246; Specht 1932: 237; Senn 1966: 169; Palionis 1967: 126; 1979: 49; 1995: 55; Koch 1992: 59f.) immer wieder dieselben Formen wiederholt werden und zumeist, mit Ausnahme der ältesten Hinweise, auf den Sammlungen Būgas 1922 und Zinkevičius’ 1957 beruhen, dessen 19 Beispiele aus nur sieben Sprachdenkmälern stammen (DaB; DaP; KnN₁₋₂; PeK; RkG_{II}; WoP). Das von Sittig in die Welt gesetzte Beispiel *ne jis geras* (1927: 246) aus Bretkes Postille (*nejisgeras* bei Koch 1992: 59) konnte nicht ermittelt werden. Die fehlende Stellenangabe lässt vermuten, dass es sich um die Darstellung einer bloßen Struktur handeln könnte, die in Spechts Beleg *neiam turincziam* (BrP_{II}: 241₇) ‚dem nicht Habenden‘ realisiert ist. Eigene Recherchen auf der Basis der in Anm. 7 genannten Texte (außer MoP) haben die Erscheinung in nur einem weiteren Sprachdenkmal auffinden können – I.Sg.m. *paiopraftoiu* (ZeC: [40]r₂₇) ‚mit einfachem (Dank)‘ –; die Anzahl der Belege ist nur unwesentlich auf 23 angewachsen. Unklar ist darunter der Beleg G.Pl.m. *praghikeiktūiū in uβkietawuβi schirdi tu praghikeiktūiū sidu* (WoP: 120r₅) ‚das verhärtete Herz der verfluchten Juden‘, dessen eingeschobenes *-ghi-* wohl eher für *-ghiu-* verschrieben ist, als dass es für beabsichtigtes *-ghi-* syntaktisch auf *schirdi* bezogen werden könnte.

21 Da unter den Fällen mit interfigiertem Pronomen überhaupt nur einsilbige Pronominalformen auftreten, kann diese Erscheinung wohl nicht völlig unabhängig vom Verhalten der Klitika gesehen werden, zu denen Mathiassen und Petit auch das pronominale Element der zusammengesetzten Adjektivflexion zählen (Mathiassen 1996: 24; Petit 2010: 276; vgl. aber bereits Hermann 1926: 101).

chronologische Abfolge zeigt, dass in einem solchen Fall von einer antretenden zirkumflektierten Pronominalform *-jiẽ* ausgegangen werden muss. Wenn diese auf einer akutierten Vorstufe **jĩe* beruht,²² müsste hier mit einer auf die Qualität *ie* beschränkten Metatonie zu rechnen sein,²³ die im Gegensatz dazu in anderen

22 Die Endung des N.Pl.m. ist in der historischen Grammatik der baltischen Sprachen heftig umstritten. Weitgehende Einigkeit besteht offenbar nur darin, dass die Endung in einem der heutigen Standardsprache vorausgehenden Stadium akutiert gewesen ist (zur segmentalen Qualität **ie* oder noch **ē* vgl. Anm. 23 und 26). Diese Schlussfolgerung wird durch die Identität der Endungsvarianten *jiẽ* (pronominal) und *-ie- ~ -i* (adjektivisch) gefordert, deren sekundäre Zirkumflektierung in Einsilblern phonetisch plausibler ist als eine sekundäre Akutierung in Mehrsilblern. Zudem begegnet akutiertes *-ie* dialektal auch in Pronominalformen (Zinkevičius 1966: 309f., 315); zirkumflektiertes *-iẽ* in *aniẽ* ‚jene‘, *tokiẽ* ‚solche‘ oder *kuriẽ* ‚welche‘ wird als analogisch angesehen (Kortlandt 1993: 45; Klingenschmitt 2008: 182 Anm. 5). Da das lettische Pronomen *tiẽ* ebenfalls auf Akut weist, kann für das Urostbaltische – nach Jasanoff (forthcoming: § 10 et passim) für „pre-Lithuanian“ – eine akutierte Endung **-ē* rekonstruiert werden. Die Vorgeschichte der Endung sowie ihre Weiterentwicklung in einsilbigen Wortformen des Litauischen werden aber kontrovers beurteilt. Eine Übersicht über die Herleitung der Endung des N.Pl.m. im Baltoslavischen gibt Olander (2015: 232–234); für die Pronominalformen ist jetzt Yamazaki (2016: 175–177) (Nom.Pl.m. *-iẽ*) zu konsultieren. Grundsätzlich lassen sich lautgesetzliche (I) von nicht (nur) lautgesetzlichen (II) Erklärungsansätzen für die akutierte Intonation unterscheiden: (I) Die ältere Forschung zieht Parallelen zur akutierten Intonation in gr. *θεοί* ‚Götter‘ und *ἀγαθοί* ‚gute‘, sei es, dass gemeinsames Erbe vorliege (Zinkevičius 1980–1981: 2, 10) oder dass der Zusammenhang nur ein indirekter gewesen sei, eine Parallelentwicklung durch „ein ieur. prosodisches Phänomen x“ (Stang 1966: 128). Klingenschmitt (2008: 181) dagegen sieht ohne ein solches zusätzliches Phänomen akutiertes *-ie* als die lautgesetzliche Entwicklung uridg. auslautender *i*-Kurzdiptonge an; (II) Akutierung als eine sekundäre Entwicklung erst auf baltischem Boden durch Neuschaffung einer maskulinen Form aus dem Neutrum **taH* durch Hinzufügung der Endung **-i* (> **taHi*) vermutet Kortlandt (1993: 148), während Jasanoff (forthcoming) in seinem jüngsten Beitrag die ‚Akutheit‘ („acuteness“) der ererbten Pronominalendung **-oi* als durch analogische Übertragung der entsprechenden akutierten Nominalendung **-ōs* bereits im Urbaltoslavischen entstanden ansieht.

23 Die Entstehung der zirkumflektierten Formen lit. *tiẽ*, *jiẽ* wird entweder einer lautgesetzlichen Entwicklung in Monosyllaba zugeschrieben (so schon Ęndzeln 1911: 144 [Ęndzelins 1971–1982: 1, 295f.], vgl. auch Kortlandt 2002: 15 und die Literatur in Anm. 26) – Rasmussen (2007: 31) dagegen verlegt die Zirkumflektierung in Einsilblern bereits in baltoslavische Zeit zurück und sieht die urostbaltischen akutierten Vertretungen als analogisch an – oder einer Art Ersatzstrategie statt zu erwartender lautgesetzlicher Verkürzung, die im Falle von **jĩe* > *tjĩ* zu einem Zusammenfall mit gleichlautendem N.Sg.f. *jĩ* geführt hätte (Petit 2002: 277). Der analogische Ansatz Petits wird von Villanueva Svensson (2011: 17) und Pronk (2012: 237) allerdings zugunsten einer lautlichen Lösung abgelehnt. Die unmittelbare Vorstufe des seit Überlieferungsbeginn vorliegenden Diphthongs wird hier und im Folgenden in Anlehnung an Stang 1966: 242 durch **ie* bezeichnet, doch scheint es durchaus plausibel, segmental monophthongiertes **ē* (und entsprechend **ō* statt **uo*) möglicherweise sogar noch zur Zeit des Eintretens von Leskiens Gesetz anzusetzen (Petit 2002: 269f.; Pronk 2012: 237). Die in 4.3 vorgeschlagene relative Chronologie wäre davon nicht tangiert, vgl. Anm. 26.

akutierten Pronominalformen unterblieben wäre. Obwohl es Anzeichen für eine Sonderstellung dieser morphologischen Form gibt,²⁴ verbleibt doch das Unbehagen einer *ad-hoc*-Lösung ohne lautliche oder funktionale Begründung.

4.2 Metatonie in allen einsilbigen Formen des Pronomens?

Der Gegenentwurf zu einer solchen punktuellen Lösung wäre eine Ausdehnung der Dissimilation auf das Gesamtparadigma mit durchgehend zirkumflektierten pronominalen Konstituenten. Leskiens Gesetz würde in einem solchen Fall in den Auslautsilben pronominiertes Adjektivformen überhaupt nicht wirken. Problematisch an dieser Lösung ist einerseits, dass es keine Anzeichen für zirkumflektierte Formen wie I.Sg.f. *tjã̃n* gibt. Zudem ist, wie bereits am Ende von 2.2 angesprochen, in den paradigmatischen Formen mit zirkumflektierter Nominalendung der Erstkonstituente keinerlei Dissimilation zu beobachten. Die Bedingung für die dissimilatorische Entwicklung müsste somit an die akutierte Intonation der dem Pronomen vorausgehenden Silbe geknüpft werden. Auch wenn eine solche phonetische Zusatzbedingung ihrerseits zunächst keiner Rechtfertigung bedarf, verbleiben doch erhebliche Zweifel an der phonetischen Plausibilität einer solchen Lautentwicklung.²⁵

4.3 Metatonie von *ie* und *uo* in einsilbigen Pronominalformen?

Da die Beschränkung der im gegebenen Kontext notwendigen Zirkumflektierung auf den N.Pl.m. ebenso unbegründet scheint wie die Ausdehnung auf alle einsilbigen Paradigmenformen, wird hier vermutet, dass die Zirkumflexmetatonie nur die Diphthonge *ie* und *uo* erfasst hat. Die Zusammenfassung der beiden Laute in eine Lautklasse ist durchaus nicht willkürlich, da beide sprachhistorisch und dialektal

²⁴ Eine solche Sonderstellung würde möglicherweise durch die Paradigmen der in den Anm. 5 und 17 genannten frühen Grammatiken des Litauischen bis hin zu Daniel Kleins (KIG) Darstellung gestützt, die nur im N.Pl.m. eine Endungsvarianz aufzeigen; zu vergleichen sind auch die Teilparadigmen in Leskiens Beitrag (1881: 189).

²⁵ Eine vorausgehende akutierte Silbe fehlt jedenfalls bei pronominiertem N.Pl.m. *jiẽ̃ji* ‚sie‘ (Senn 1966: 192), wo jedoch Analogie zur einfachen Form nicht ausgeschlossen ist, vgl. Yamazaki (2016: 181). Eine ähnliche Ausgangsbasis ist bei *tokieghi* (MoP_{II}: 364v₁₂) ‚solche‘ zu vermuten, über dessen Silbenintonation in der Erstkonstituente natürlich nichts gesagt werden kann.

Tab. 1. Stufe 1: Zirkumflexmetatonie bei *ie* und *uo* in Monosyllaba

	Adjektiv		Pronomen	pronominiertes Adjektiv
N.Pl.m.	<i>*gerie</i>	<i>*teĩsũs</i>	<i>*jiẽ</i>	—
I.Sg.m.	<i>*gerúo</i>	<i>*teĩsumĩ</i>	<i>*juõ</i>	—
I.Sg.f.	<i>*gerán</i>	<i>*teĩsján</i>	<i>*ján *jà</i>	—

Tab. 2. Stufe 2: Univerbierung

	Adjektiv		Pronomen	pronominiertes Adjektiv	
N.Pl.m.	<i>*gerie</i>	<i>*teĩsũs</i>	<i>*jiẽ</i>	<i>*gerie-jiẽ</i>	<i>*teĩsũs-jiẽ</i>
I.Sg.m.	<i>*gerúo</i>	<i>*teĩsumĩ</i>	<i>*juõ</i>	<i>*gerúo-juõ</i>	→ <i>*teĩsúo-juõ</i>
I.Sg.f.	<i>*gerán</i>	<i>*teĩsján</i>	<i>*ján *jà</i>	<i>*gerán-ján -jà</i>	<i>*teĩsján-ján -jà</i>

Tab. 3. Stufe 3: Dissimilation und ggf. Leskiens Gesetz

	Adjektiv		Pronomen	pronominiertes Adjektiv	
N.Pl.m.	<i>gerì</i>	<i>teĩsũs</i>	<i>jiẽ</i>	<i>gerie-ji</i>	<i>teĩsũs-jie</i>
I.Sg.m.	<i>gerù</i>	<i>teĩsumi</i>	<i>juõ</i>	<i>gerúo-ju</i>	<i>teĩsúo-ju</i>
I.Sg.f.	<i>gerà</i>	<i>teĩsià</i>	<i>jà</i>	<i>gerq̣-ja</i>	<i>teĩsiq̣-ja</i>

doch weitgehend parallele Entwicklungen wie Monophthongierung oder schwankende Vertretungen als *ie* ~ *ei* bzw. *uo* ~ *ou* zeigen.²⁶ Die Zirkumflectierung von *ie* und *uo* in einsilbigen Formen geht Leskiens Gesetz voraus und ist eine unab-

²⁶ Vgl. dazu Zinkevičius 1966: 84–90; Kortlandt 2002: 15. Erwägenswert ist die Annahme Pronks (2012: 237), für rekonstruiertes urostbalt. **ē* und **ō* in Einsilblern und Erstsilben zumindest auf phonetischer Ebene eine frühere Diphthongierung anzunehmen als in anderen Stellungen. Ein entsprechender Ersatz von **-ie/*-uo* durch **-ē/-ō* in Endsilben mehrsilbiger Formen auf den unten im Text gegebenen chronologischen Stufen 1 und 2 würde die Annahme einer Dissimilation in **gerē-jiẽ* bzw. **gerō-juõ* zwar phonetisch weniger wahrscheinlich, aber vielleicht auch nicht ganz unmöglich machen. Die Ersetzung der beiden Diphthonge in allen Umgebungen durch **ē* und **ō* würde auf Stufe 2 die Formen **gerē-jē* bzw. **gerō-jō* erzeugen, was natürlich ebenso gut wie diphthongische Folgen einer Dissimilation unterworfen sein könnte, ggf. auch mit den gleichen Endresultaten *-ji* und *-ju* im pronominalen Element.

hängige Entwicklung;²⁷ die übrigen historisch akutierten Endungen des Pronominalparadigmas könnten vor der Univerbierung entweder unverändert akutiert oder schon verkürzt gewesen sein.

Durch die Kombination der einfachen adjektivischen bzw. partizipialen Wortformen mit den entsprechenden pronominalen Konstituenten entstehen somit in den meisten Fällen die bezeugten pronominierten Formen unmittelbar, das Aufeinandertreffen von zweisilbigen Nominalendungen und zweisilbigen Pronominalformen führt zu haplogogischer Vereinfachung, und bei Wiederholung der Diphthonge *-ie-* bzw. *-uo-* in *-ie-jie* bzw. *-uo(s)-juo(s)* findet Dissimilation zu *-ie-ji* bzw. *-uo-ju/-uos-ius* statt. Leskiens Gesetz hat nach dieser Auffassung auf den Auslaut pronominierter Nominalformen im N.Pl.m., I.Sg.m. und A.Pl.m. sowie im N.A.Du. beider Genera überhaupt keinen Einfluss genommen, in den übrigen akutierten Endungen nur dann, wenn zum Zeitpunkt der Univerbierung einsilbige akutierte Formen überhaupt noch zur Verfügung standen.²⁸

Siglen²⁹

- ALEW Wolfgang Hock, Hrsg. (2015). *Altlitauisches etymologisches Wörterbuch*. 3 Bde. Hamburg: Baar.
- BIBLIJA.LT *Šventasis raštas lietuviškai* (o.D.). URL: <http://biblija.lt/index.aspx>.

²⁷ Siehe dazu Klingenschmitts Einschätzung „Bei Einsilblern kann das Leskiensche Gesetz lautgesetzlich nicht zur Anwendung gekommen sein“ (2008: 182 Anm. 5) oder Dinis Formulierung der Ausnahme zu Leskiens Gesetz: „In monosyllabic words the acute intonation changed into circumflex, whilst long vowels and diphthongs did not shorten“ (2014: 127). Die hier im Rahmen der Entwicklung der pronominierten Adjektivformen vorgeschlagene Zirkumflexmetatonie hat natürlich Konsequenzen für die Beurteilung weiterer einsilbiger Formen mit rekonstruierter akutierter Intonation des Silbenträgers (vgl. zuletzt die Aufstellung von Yamazaki 2014: 340), insbesondere des viel diskutierten Nebeneinanders von verkürzten und zirkumflektierten Futurformen. Der lautgesetzliche Charakter der Zirkumflektierung von **ie* und **ūo* (bzw. ihrer Vorstufen **ē* und **ō*) in Einsilblern impliziert jedenfalls die Annahme der Lautgesetzlichkeit von Futurformen wie *liēs* ‚wird/werden gießen‘ oder *duōs* ‚wird/werden geben‘.

²⁸ Die Sonderrolle dieser morphologischen Positionen wird auch bei Betrachtung des Gesamtparadigmas von *jisai* deutlich, das im I.Sg.f. und A.Pl.f. mit *jája* und *jásias* die erwarteten, dem Adjektivparadigma entsprechenden pronominierten Ausgänge zeigt, aber im N.Pl.m., I.Sg.m. und A.Pl.m. sowie im N./A.Du. die Lautgestalt *jiēji*, *juōju* und *juōsius*, nicht etwa die Ausgänge der adjektivischen Entsprechungen *-ieji*, *-ūoju* und *-ūosius* (Senn 1966: 192). Dialektal gibt es aber auch hier eine große Varianz (Zinkevičius 1966: 309–313; 1980–1981: 2, 10).

²⁹ Zu Editionen altlitauischer Sprachdenkmäler, ihren Vorlagen und der hier angewandten Blatt- bzw. Seitenzählung vgl. ALEW: 3, 1345–1368.

- BrB *BIBLIA* // *tatai efti* // *Wifsas Schwentas Rafchtas*, // *Lietuwifchkai pergulditas* // *per* // *lanq Bretkunq Lietuwos Ple=*//*bonq Karaliacziui* [sic]. [...] (1590) (o.D.).
- BrB_{VI} *Scheſchta dalis Bibliós* // *Lietuwifchkós*. // *láno Bretkuno perguldita*. // *PSALTERAS* [...] (o.D.).
- BrB_{VII} *Sekma dalis Bibliás* // *Lietuwifchkás*. // *láno Bretkuno pergulditas* (o.D.). (Evangelien und Apostelgeschichte.)
- BrB_{VIII} *Aſchma dalis Bibliás* // *Lietuwifchkás*. // *láno Bretkuno pergulditas* (o.D.). (Briefe und Offenbarung.)
- BrP_I *POSTILLA* // *Tatai efti* // *Trumpas ir* // *Praftas Ifchguldimas* // *Euangeliu / ſakamuiu Baſniczoie* // *Krikſchczionifchkoie / nūg Aduento* // *ik Wæliku*. // *Per* // *lana Bretkuna Lietuwos Plebona* // *Karaliaucziui Prufūfu*. // *Iffpaude Karaliaucziui* // *Iurgis Ofterbergeras*. *Mæta Pono 1591* (o.D.).
- BrP_{II} *POSTILLA* // *tatai efti* // *Trumpas ir* // *Praftas Ifchguldimas* // *Euangeliu / ſakamuiu Baſniczoie* // *Krikſchczionifchkoie / nūg Wæliku* // *ik Aduento*. // *Per* // *lana Bretkuna Lietuwos Plebona* // *Karaliaucziui Prufūfu*. // *Iffpaufsta Karaliaucziui* // *Iurgio Ofterbergero*. *Mæta Pono 1591* (o.D.).
- ChB_I *NOVM* // *TESTAMENTUM* // *Domini Noſtri* // *Ieſu CHristi*. // *Lithvanicâ Lingvâ* // *donatum* (o.D.). [Oxford 1658].
- DaB *Trumpas* // *Budas Paſifáki=* // *mo / arba iſpažinimo* // *Nūdemi*. // [...] *Yz ſákiſko qnt Lietú-* // *wiſko përgulditas*. // *WILNIVI* // *Mëtūffë* *M. D. XCV* (o.D.).
- DaP *Poſtilla* // *CATHOLICKA*. // *Tái eft:* // *Iſguldimas Ewan*//*gelii kiekwienos Nedelos ir ſwe-* // *ltes per wiffús metús*. // *Per Kúniga MIKALOIV DAVKSZA* // *Kanonika Medniku / iſ lékiſko perguldita* // [...] *W Wilniui* // *Drukârni*oi *Akadêmios SOCIETATIS* // *IESV. A. D. 1599* (o.D.).
- JaE² *EWANGELIE* // *POLSKIE Y LITE-*//*WSKIE* [...] *w WILNIE*. // *W Drukârney Akademiej Soc. Ieſv* // *Roku / 1647* (o.D.).
- KIC *M. DANIELIS KLEINII* // *COMPENDIUM* // *LITVANICO-GER-*//*MANICUM*, // *Oder* // *Kurtze und gantz deutliche An=*//*führung zur Littaufchen Sprache /* // *wie man recht Littaufch leſen / ſchreiben* // *und reden ſol*. [...] *Kónigsberg* // *Gedruckt und verlegt durch Johann Reufnern* // *M. DC.LIV.* (o.D.).
- KIG *GRAMMATICA* // *Litvanica* // *Mandato & Autoritate* // *SERENISSIMI ELECTORIS* // *BRANDENBURGICI* // *adornata*, // *& præviâ Cenſurâ* // *primùm* // *in lucem edita* // *à* // *M. DANIELE Klein* // *Paſtore Tilf. Litv.* [...] *REGIOMONTI*, // *Typis & ſumptibus JOHANNIS REUSNERI*, [...] *M. DC. LIII.* (o.D.).
- KIN_{II} *Neues / Littaufches* // *fehr nõthiges und Seelenerbauliches Gebetbûchlein* // *Oder* // *NAUJOS* // *LABBAY PRIVVALINGOS IR DUSZOMS NAUDINGOS* // *MALDU KNYGELES* [...] *iſdûtos* // *nūg* // *M. DANJELO KLEINO* [...] *KARALAU CZUJE* // *Drukawojo ir iſſpáude* // *PRIDRIKIS REUSNERIS*, // *Metūfe KRISTAUS*. 1666 (o.D.).
- KnN¹ *KNIGA* // *Nobazniſtes* // *Krik=*//*ſcióniſkos* / [...] *Ant wartoimá* // *Bániczioms dides Kunigiftes* // *Lietuwos iſduotá*. [...] // *KIEDAYNISE*, // *DRUKAWOIA*, *IOCHIMAS IVRGIS* // *RHETAS*. *Meatu Poná, 1653* (o.D.).
- KnN₁ [Steponas Jaugelis Telega:] *PSOLMAY* // *DOWIDA SZWENTA* (o.D.).
- KnN₂ [Steponas Jaugelis Telega:] *GIESMES* // *APE* // *ADWENTA*, // *Tay eft* // *Ape Ataghima* // *Kune / Poná mufu* // *JEZUSA CHRISTUSA*, // *Ant to ſwieta* (o.D.).
- MgT *MARGARITA* // *THEOLOGICA*, // *Collecta & conſcripta* // *à* // *M. ADAMO FRAN=*//*cifci, legerndorfenſe, Mona-* // *fterij Heilsbrunnenſis Abbate*. // *Zemczuga Theologiſchka* // [...] *Lituwifchkai jra perguldita per* // *Simona Waifchnora warniſchki* // *Plebona*

- Ragaines || *Ifchfpaupta Karaliauczuiie Pru=||fu / per Iurgi Ofterbergerq / mæ=||tûfq / Chriřtaus. 1600 (o.D.).*
- MgT₂ *TIKRAM CATHO-||LISCHKAM CHRİK=||SCZONISCHKAM || Skaititoui fweikatos (o.D.).*
- MgT₄ *APIE POPIESZISCH-||KAIE MISSCHE || D. Ægidius Hunnius (o.D.).*
- MoP *Pofilla || LIETVWISZKA || Tátáy eft / || Iřguldímás práftás || Ewángeliu [...] WILNIVY || Per Jokubq Morkunq [...] Metuofe Diewa / 1600. (MoP_I 1r–230v, MoP_{II} 231r–389r, MoP_{III} 1r–80v.) (o.D.).*
- MŽA *Giefme S. Am=||braņeijaus, bey S. Au-||guřtina, kurę wadin: Te || Deū laudamus. Su gef=||memis ape ifchnumirufiu || priekelima lefaus Chriřřtaus, Ifgulditas per M. || Mofſuida Waitkuna [...]. Auf der letzten Seite: Ifchfpaupt Karalauuczuy per Iana || Weinreicha. XX. diena mene=||fis Balandza. Metu || Diewa. 1549 (o.D.).*
- MŽF *FORMA || Chriřřtima. || Kaip Baņniczas Iftati=||mæ Hertzikiřtes Prufu / || ir kitofu řemefu lai=||koma ira. || Drukawot Karalauczui || per Iona Daubmana / || Metu Chriřřtaus || M. D. LIX (o.D.).*
- MŽG_I *Gefmes Chriř=||řzoniskas gedomas Bař=||niczofu per Aduenta ir Ka=||ledas ik Gram=||niczu. || Ifchfpauptas Karalau=||czui nūg Iona Daubmana || Metu Diewa / || M.D.LXVI (o.D.).*
- MŽG_{II} *GESMES || Chriřřřzonifkas ge=||domas baņniczofu per || Welikas ir Sekmi=||nias ik Aduenta. || Ifchfpauptas Kara=||lauczui / nūg Iona || Daubmana. || Metu Diewa / || M. D. LXX (o.D.).*
- MŽK *CATE=||CHISMVSA PRA-||řty Sžadei, Makřlas fkai-||řtima rafčta yr giefmes || del krikřřřčianiftes bei del || berneliu iaunu nauiey || fugulditas || KARALIAVCZVI VIII. || dena Menefes Saufia, || Metu vřgimima Diewa. || M. D. XLVII (o.D.).*
- MŽP *PARAPHRASIS, || permanitina poteraus mal=||da / per Martina Mofwi=||da ifchgulđita (o.D.).*
- PeK *Polski z Litewskim || Katechifm || Albo || Krotkie w ie=||dno mieyřce zebranie [...] Nakładem Jego Mřci Páná || Málcherá Pietkiewicá / Piřarzá || řiemřkiego Wileńřkiego. || W Wilnie / Drukowař Stá=||niřław Wierzeyski / Roku. 1598 (o.D.).*
- RhP *Der Pfalter Davids || Deutfch vnd Littawifch. || PSALTERAS DOWIDO || VVOKISCHKAI || BEI LIETUWISCHKAI. || Karaliautzoje Pruffu per Lorintzu Segebadu / || Mætořfa Chriřřtaus 1625. || [...] In Littawifche Sprach anfänglich verřetzet || Durch || Herrn Johan Bretken [...] Nunmehr aber || [...] Durch || Herrn JOHANNEM REHSAM, || řtziger řeit Littawřchen Pfarherrn dafelbřt zu || Kónigsberg mit fleiř corrigret [...] (o.D.).*
- RkG_{II} *Neues Littawifches / || Sehr nõhtiges und Seelen=erbauliches || GEBETBUCHLEIN / || Oder: || Naujos labbay Privvalingos ir dufzoms naudingos || MALDU KNYGELES [...] isdūtos || nūg || M. DANIELO KLEINIO, || Lietun. Klebono Tilřej. || Sžweřey perweifdetas || p. || M. J. R. N. K. || KARALAUZUJE, [sic] || PRIDERIKIO REUSNERO / || palikta Nařle /. 1685 (o.D.).*
- SzP_I *PUNKTY || KAZAN || od || ADUENTŲ || ÁŽ DO POSTV. / || Litewskim ięzykiem, y Polskim nápisáne. || Przez || W.X. CONSTANTEGO SZYRWIDA, || Theologá Societatis IESV, [...] w WILNIE, || W Drukárni Akadémiey Societatis IESV Ro-||ku M DC XXIX (o.D.).*
- SzP_{II} *PUNKTY || KAZAÑ || NA POST WIELKI || Językiem Litewřkiem || Przez || W. X. CONSTANTEGO SZYRWIDA [...] W Wilnie / || W Drukárni Akadémii Societatis IESV || Roku Pánřkiego (o.D.). 1644.*
- ViC *ENCHIRIDION || Catechifmas || mařas [...] para=||řchits per Daktara Mar=||řtina Luthera. || O ifch Wokifchka lieřuwia ant || Lietuwifchka pilnai ir wiernai pergul=||ditas / per Baltramieju Willentha || Plebona Karalauczui ant ||*

- Schteindama. // *Ifchfpaufas Karalau=||czui per Jurgi Ofterber=||gera / Metu Diewa || M. D. LXXIX (o.D.).*
- ViE *Euangelias bei || Epifstolas / Nedeliu ir fchwen=||tuju dienofu fkaitomofias / Baβniczo=||fu Chrikfczoniſchkofu / pilnai ir wiernai per=||gulditas ant Lietuwifchka Szodzja / per || Baltramieju Willenta / Plebo=||na Karalau czui ant || Schteindama. [...]*
Ifchfpaufas Karalau czui per Iurgi || Ofterbergera / Metu || M. D. LXXIX (o.D.).
- WoP *ISCHGVLDIMAS || EVANGELIV PER WISVS MET=||TVS, SVRINKTAS DALIMIS ISCH || DAVGIA PASTILLY, TAI EST || ISCH PASTILLAS NICVLAI HE=||MINGY, ANTONY CORVINI, IO=||ANNIS SPANGENBERGI, MAR=||TINI LVTHERI, PHILIPPI || MELANTHONIS, IOANNIS || BRENTY, ARSATY, SCHO=||PER, LEONARDI KVLMA=||NI IODOCY WILICHI || IR ISCH KIT=||TY [...] (o.D.). [o.O. 1573].*
- ZeC *ENCHIRIDION || Catechifmas || Maβas / dæl pafpalitu || Plebon[u] ir Koznadiju / Wo=||kifchku lieβuwiu parafchits / per || D. Martina Luthera. || O ifch Wokifchka lieβuwia ant || Lietuwifchka pilnai ir wiernai per=||gulditas | per Baltramieju Willenta || Plebona Karalau czuie. || A || Nu [...] per Lazaru || Sengftack / Lietuwos Plebona Kara=||liauczios atnaugintos. || Ifchpauftas per Iona Fabriciu / || Metu M. DC. XII (o.D.). [Königsberg].*
- ZeE *Evangelias / bei || Epifstolas / [...] pergulditas || ant Lietuwifchka βodzja / per Baltramieju || Willenta / Plebona Karalou czui [sic] || ant Schteindama. || [...] Nu [...] per Lazaru || Sengftak / Lietuwos Plebona Karaliauczios || atnaugintos. || Ifchfpaufas Karalau czuie per Iona || Fabriciu / Metu M. DC. XII (o.D.).*

Literatur

- Bechtel, Friedrich (1882). *Bartholomäus Willent's litauische Übersetzung des Luther'schen Enchiridions und der Episteln und Evangelien, nebst den Varianten der von Lazarus Sengstock besorgten Ausgabe dieser Schriften*. Göttingen: Peppmüller.
- Bezenberger, Adalbert (1877). *Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache auf Grund litauischer Texte des XVI. und des XVII. Jahrhundert*. Göttingen: Peppmüller.
- Būga, Kazimieras (1922). *Kalba ir senovė*. Kaunas: Švietimo ministerijos leidinys. Nachdruck: Būga 1958–1961: 2, 5–328.
- Būga, Kazimieras (1958–1961). *Rinktiniai raštai*. 3 Bde. Vilnius: Valstybinė Politinės ir Mokslinės Literatūros Leidykla.
- Dini, Pietro U. (2014). *Foundations of Baltic Languages*. Vilnius: Eugrimas.
- Endzelin, Janis [= Endzelin, Janis] (1906). *Latyšskie predlogi*. II. čast'. Jur'ev: Mattisen.
 Nachdruck: Endzelīns 1971–1982: 1, 521–655.
- Endzelin, Janis [= Endzelin, Janis] (1911). *Slavjano-baltijskie etjudy*. Char'kov: Zil'berberg.
 Nachdruck: Endzelīns 1971–1982: 2, 167–354.
- Endzelīns, Jānis (1923). *Lettische Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Endzelīns, Jānis [= Endzelin, Janis] (1938). *Latviešu valodas skaņas un formas*. Rīga: Latvijas Universitāte. Nachdruck: Endzelīns 1971–1982: 4.1, 303–525.
- Endzelīns, Jānis [= Endzelin, Janis] (1971–1982). *Darbu izlase*. 4 Bde. Rīga: Zinātne.
- Ford, Gordon B. (1969). *The Old Lithuanian Catechism of Baltramiejus Vilentas (1579)*. A *Phonological, Morphological and Syntactical Investigation*. The Hague, Paris: Mouton.

- Fraenkel, Ernst (1926). „Beiträge zur litauischen Textkritik und Mundartenkunde. I. Der Katechismus des Malcher Pietkiewicz von 1598“. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* 3, 68–86.
- Fraenkel, Ernst (1947). *Sprachliche, besonders syntaktische Untersuchung des kalvinistischen litauischen Katechismus des Malcher Pietkiewicz von 1598*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hermann, Eduard (1926). *Litauische Studien. Eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen*. Berlin: Weidmann.
- Hill, Eugen (2013). „Sprachkontakt und die Flexionsmorphologie bei der Ausbreitung des Indogermanischen“. In: *Indogermanische Forschungen* 118, 169–192.
- Hock, Wolfgang (2015). „Untersuchungen zu Daukšas Postille – III. Adjektive auf -us“. In: *Archivum Lithuanicum* 17, 81–110.
- Jablonskis, Jonas [= Rygiškių, Jonas] (1997). *Lietuvių kalbos gramatika*. Trečiasis fotografuotinis leidimas. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidyklas.
- Jasanoff, Jay H. (im Erscheinen). „Saussure’s Law, the nom. pl. in -ai, and the treatment of acute diphthongs in final syllables in Lithuanian“.
- Kessler, Stephan (2011). „Jonas Jablonskis (1860–1930) und die Genese der litauischen Nationalsprache“. In: *Geisteswissenschaften und Publizistik im Baltikum des 19. und frühen 20. Jahrhunderts*. Hrsg. von Norbert Angermann, Wilhelm Lenz & Konrad Maier. Berlin: Lit, 425–454.
- Klingenschmitt, Gert (2008). „Erbe und Neuerung bei Akzent und Ablaut in der litauischen Morphologie“. In: *Kalbos istorijos ir dialektologijos problemos 2*. Hrsg. von Danguolė Mikulėnienė & Saulius Ambrasas. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas, 180–215.
- Koch, Christoph (1992). „Zur Vorgeschichte des relativen Attributivkonnexes im Baltischen und Slavischen“. In: *Indogermanisch, Slawisch und Baltisch*. Materialien des vom 21.–22. September 1989 in Jena in Zusammenarbeit mit der Indogermanischen Gesellschaft durchgeführten Kolloquiums. Hrsg. von Bernd Barschel, Maria Kozińska & Karin Weber. München: Sagner, 45–88.
- Kortlandt, Frederik H. H. (1993). „Tokie šalti rytai“. In: *Baltistica* 28.1, 45–48.
- Kortlandt, Frederik H. H. (2002). „Shortening and metatony in the Lithuanian future“. In: *Baltistica* 37.1, 15–16.
- Kriaušaitis, Petras [= Avižonis, Petras & Jonas Jablonskis] (1901). *Lietuviškos kalbos gramatika*. Tilžeje: Otto v. Mauderode.
- Kruopas, Jonas (1970). „1598 m. Merkelio Petkevičiaus katekizmo leksika“. In: *Lietuvių kalbotyros klausimai* 12, 83–154.
- Kudzinowski, Czesław (1964). *Biblia Litewska Chylińskiego. Nowy Testament*. Tom III: Indeks. Poznań: Państwowe wydawnictwo naukowe.
- Kurschat, Friedrich (1876). *Grammatik der Littauischen Sprache*. Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
- Leskien, August (1881). „Die Quantitätsverhältnisse im Auslaut des Litauischen“. In: *Archiv für slavische Philologie* 5, 188–190.
- Leskien, August (1919). *Litauisches Lesebuch mit Grammatik und Wörterbuch*. Heidelberg: Winter.
- Mathiassen, Terje (1996). „On clitics in Baltic“. In: *Baltistica* 31.1, 23–29.
- Morkūnas, Kazys (1980). „Konstantino Širvydo ‘Punktų sakymų’ veiksmažodis (indeksas)“. In: *Lietuvių kalbotyros klausimai* 20, 109–222.
- Olander, Thomas (2015). *Proto-Slavic Inflectional Morphology. A Comparative Handbook*. Leiden: Brill.

- Otrębski, Jan (1956–1965). *Gramatyka języka litewskiego*. 3 Bde. Warszawa: Państwowe wydawnictwo naukowe.
- Palionis, Jonas (1967). *Lietuvių literatūrinė kalba XVI–XVII a.* Vilnius: Mintis.
- Palionis, Jonas (1979). *Lietuvių literatūrinės kalbos istorija*. Vilnius: Mokslo.
- Palionis, Jonas (1995). *Lietuvių rašomasios kalbos istorija*. Vilnius: Mokslo ir Enciklopedijų Leidykla.
- Parenti, Alessandro (1995). „Observations on the use of the definite adjective in Bretkūnas’ translation on the New Testament“. In: *Res Balticae* 1, 77–87.
- Petit, Daniel (2002). „Abrègement et métatonie dans le futur lituanien. Pour une reformulation de la loi de Leskien“. In: *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 97, 245–282.
- Petit, Daniel (2009). „La préhistoire des adjectifs déterminés du baltique et du slave“. In: *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 104, 311–360.
- Petit, Daniel (2010). *Untersuchungen zu den baltischen Sprachen*. Leiden & Boston: Brill.
- Pronk, Tijmen (2012). „Proto-Indo-European long vowels and Balto-Slavic accentuation“. In: *Baltistica* 47.2, 205–247.
- Rasmussen, Jens E. (2007). „The accent on Balto-Slavic monosyllables“. In: *Tones and Theories. Proceedings of the International Workshop on Balto-Slavic Accentology*. Zagreb, 1–3 July 2005. Hrsg. von Mate Kapović & Ranko Matasović. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, 29–38.
- Rygiškis, Jonas [= Jonas Jablonskis] (1922). *Lietuvių kalbos gramatika*. Antrasis leidimas. Kaunas: „Švyturio“ bendrovės leidinys. Nachdruck: Jablonskis 1997.
- Schleicher, August (1856). *Litauische Grammatik*. Prag: Calve’sche Verlagsbuchhandlung.
- Senn, Alfred (1966). *Handbuch der litauischen Sprache*. Bd. 1: *Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Sittig, Ernst (1927). „Review of E. Hermann, *Litauische Studien, eine historische Untersuchung schwachbetonter Wörter im Litauischen*“. In: *Zeitschrift für slavische Philologie* 4, 246–249.
- Skardžius, Pranas (1935). *Daukšos akcentologija*. Kaunas: Vytauto Didžiojo universitetas. Humanitarinių Mokslų Fakulteto leidinys. Nachdruck: Skardžius 1996–2013: 5, 37–347.
- Skardžius, Pranas (1996–2013). *Rinkiniai raštai*. 7 Bde. Kaunas: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
- Specht, Franz (1932). „Die Flexion der *n*-Stämme im Baltisch-Slavischen und Verwandtes“. In: *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen* 59, 213–298.
- Stang, Christian S. (1929). *Die Sprache des litauischen Katechismus von Mažvydas*. Oslo: Dybwad.
- Stang, Christian S. (1966). *Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen*. Oslo, Bergen & Tromsø: Universitetsforlaget.
- Urbas, Dominykas (1996). *Martyno Mažvydo raštų žodynas*. Vilnius: Mokslo ir Enciklopedijų Leidykla.
- Villanueva Svensson, Miguel (2011). „Indo-European long vowels in Balto-Slavic“. In: *Baltistica* 46.1, 5–38.
- Yamazaki, Yoko (2014). „Monosyllabic circumflexion or shortening? The treatment of the long vowels in the 3rd person future form in Lithuanian“. In: *Indogermanische Forschungen* 119, 339–354.
- Yamazaki, Yoko (2016). *Monosyllabic Circumflexion in Lithuanian*. Stockholm: Stockholm University.
- Zinkevičius, Zigmantas (1957). *Lietuvių kalbos įvardžiutinių būdvardžių istorijos bruožai*. Vilnius: Valstybinė Politinės ir Mokslinės Literatūros Leidykla.

Zinkevičius, Zigmas (1966). *Lietuvių dialektologija. Lyginamoji tarmių fonetika ir morfologija*. Vilnius: Mintis.

Zinkevičius, Zigmas (1980–1981). *Lietuvių kalbos istorinė gramatika*. 2 Bde. Vilnius: Mokslas.

Zinkevičius, Zigmas (1958). „Nekotorye voprosy obrazovanija mestoimennykh prilagatel'nykh v litovskom jazyke“. In: *Voprosy slavjanskogo jazykoznanija* 3, 50–100.